

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amthliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 290

Stolp, Sonnabend, den 11. Dezember 1926

50. Jahrgang

Der „Fortschritt“ in Genf.

Berlin, 10. Dezember. Trotz der Behauptung des offiziellen Kommuniqués, das über die heutige Vormittagsbesprechung der Locarno-Mächte in Genf ausgegeben wurde, und in dem es heißt, daß „die Vertreter der Mächte“ einen befriedigenden Fortschritt der Gesamtlage hätten feststellen können, melden die am Spätabend aus Genf eingelaufenen Berichte übereinstimmend, daß eine sachliche Einigung, namentlich in der Militärkontrolle, noch nicht erzielt ist, und daß die Gefahr einer für Deutschland ungünstigen Lösung nach wie vor besteht.

Es bestätigt sich, daß der als Ergebnis der Donnerstag-Sitzung der Pariser Botschafter-Konferenz nach Genf übermittelte Bericht ausdrücklich feststellt, daß Deutschland in den beiden Fragen der Sitzbestimmungen und der Ausfuhr von Kriegsmaterial seine Verpflichtungen noch nicht erfüllt habe und daß deshalb die Botschafterkonferenz die Zurückziehung der Militärkontrollkommission noch nicht empfehlen könne. Auf der Grundlage dieses — in Genf aufgestellten — Berichtes der Botschafterkonferenz haben die Herren Briand und Chamberlain in der heutigen Vormittagsbesprechung die deutsche Delegation offenbar zwingen wollen, auf einen französischen Vorschlag einzugehen, der darauf hinausläuft, eine aus Offizieren der Entente, die den harmlosen Namen „Militärattachés“ erhalten sollen, zusammengesetzte Sonderkommission für die Behandlung der Festungsfragen und des Kriegsmaterialproblems in Berlin einzusetzen. Die Interalliierte Militärkontrollkommission soll nach diesem französischen Vorschlag vorläufig nur offiziell aufgehoben werden, und zwar zu einem ziemlich späten Termin, der noch dazu nur dann innegehalten werden soll, wenn eine Einigung der Sonderkommission mit der deutschen Regierung über die genannten Restpunkte bis dahin erfolgt.

Mit Recht wird erklärt, daß der neue französische Vorschlag nichts anderes als die Verschiebung der Aushebung der Militärkontrolle auf ganz unbestimmte Zeit bedeuten würde, da es — abgesehen von der Festungsfrage — ausgeschlossen erscheine, daß man sich über eine Liste für das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial einig. Die wichtigsten Teile der deutschen Industrie würden in ihren überseeischen Beziehungen lahmgelegt werden, wenn es der englischen Wirtschaft ständig möglich wäre, die Konkurrenz der deutschen Industrie dadurch auszuscheiden, daß Produkte einfach als Kriegsmaterial bezeichnet werden. Im übrigen würde die Einsetzung einer solchen „Sonderkommission“ letzten Endes doch nur einen Namenswechsel, bestenfalls eine kleine Einschränkung der Befugnisse der Interalliierten Militärkontrollkommission bedeuten, die noch dazu jederzeit in voller Stärke wieder zurückkehren kann.

Sobiel verlautet, hat die deutsche Delegation in Genf diesen gefährlichen französischen Vorschlag nicht angenommen, sondern ihrerseits verlangt, daß man die beiden Streitfragen dem Internationalen Schiedsgericht in Haag unterbreite, und daß die Militärkontrolle sofort aufgehoben werden müsse. Auf diesen Vorschlag haben sich aber Frankreich und offenbar auch England nicht eingelassen. Die Herren Briand und Chamberlain haben vielmehr, als es sich heute vormittag herausstellte, daß die deutsche Delegation noch nicht mürbe genug ist, in konsequenter Verfolg ihrer Taktik den Ball wieder der Pariser Botschafterkonferenz zugeworfen, die Freitagabend in Paris wieder eine neue Sitzung abzuhalten hat. Ein Pariser Telegramm meldet übrigens bereits, daß man es in Pariser unterrichteten Kreisen für sehr wohl möglich halte, daß die Botschafterkonferenz, die ihre Instruktionen letzten Endes von Genf erhält, auch in dieser neuen Sitzung noch zu keinem definitiven Beschluß kommen wird. Es besteht nach wie vor der Eindruck, daß die Alliierten mit der Verzögerung der Verhandlungen nur einen Druck auf Deutschland ausüben wollen, um eine gegen unsere Forderungen gerichtete sogenannte „Einigung über das Investigationsprotokoll“ zu erreichen.

Ein Bericht der Botschafterkonferenz.

Gegen 9,30 Uhr abends wird in Berlin ein Kommuniqué der Botschafterkonferenz über ihre heutige Sitzung bekannt, das genau so nichtsagend ist, wie das gestrige. Es wird darin lediglich erklärt, daß sich die Botschafterkonferenz unter Hinzuziehung der deutschen Vertreter nochmals mit den noch unerledigten Entwaffnungsfragen beschäftigt und einen Bericht angefertigt habe, der nach Genf überhandt wird. Das Kommuniqué dürfte beweisen, daß auch der heutige Bericht ebenso wie der gestrige negativ für Deutschland ausgefallen ist. Jedenfalls ist das der Eindruck in Berlin. Das Spiel geht also weiter.

Drohungen Millerands gegen Briand.

Basel, 10. Dezember. Der „Baseler Anzeiger“ meldet: Die Botschafterkonferenz will heute mit ihren Beratungen zu Ende kommen. Im französischen Senat hat Millerand die Politik Briands wegen der „Konzessionen“ an Stresemann heftig angegriffen. Millerand sagte, die französische Armee müsse einst wieder gut machen, was heute die Politik verderbe. Am Regierungstische waren der Kriegsminister und der Han-

delminister, aber beide hüllten sich auf die schweren Angriffe gegen ihren Ministerkollegen in Schweigen. — Vielleicht wird Briand nach dem Muster von Cannes noch kurz vor einer eventuellen Einigung gestürzt.

Preussischer Landtag.

Landtagsdebatte zum Hausjuchungsstandat.

Berlin, 10. Dezember. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und setzt die Debatte über die Hausjuchungen fort.

Abg. Meckenthin (D. Vpt.) betont, die Erklärung des Ministers, die den unberechtigt von Durchsuchungen Betroffenen das Bedauern ausdrückte, hätte viel früher kommen müssen und kommen können, damit nicht solange der schändliche Verdacht des Hochverrats auf angesehenen Leuten geruht hätte. (Sehr wahr! rechts. Zurufe bei den Kommunisten.) 30 Untersuchungen sind abgeschlossen. Eine ist noch nicht abgeschlossen. Man kann also von einer 99proz. Pleite des Ministeriums sprechen. (Lebh. Sehr richtig! rechts.) Die Gefahr im Verzuge ist künstlich konstruiert worden. Der tiefere Grund was das Mißtrauen in die Reichsjustiz. Der Reichsjustizminister hat die grundsätzlichen Bedenken des Oberreichsanwalts aufrechterhalten. (Hört, hört!) An den Mitteilungen Heilmanns aus Briesen an die Reichswehr war bemerkenswert, daß er den Brief, dessen Existenz der Reichswehrminister bestritten hat, nicht wieder verlesen hat. (Hört, hört!) Zwanzig passiv und international eingestellte Leute werde er niemand zum Eintritt in die Reichswehr empfehlen. (Zurufe von den Sozialdemokraten.)

Abg. Grzimek (Dem.) teilt mit, daß er die Angriffe des Abg. Heilmann auf den Reichswehrminister Geßler nachgeprüft und festgestellt habe, daß in diesem Falle der Minister Geßler in seinem Brief an den Reichstagspräsidenten Loh von vorn bis zu Ende richtige Ausführungen gemacht hat. Die Demokraten bedauern, daß die Reichswehr bei Loh, der als Referent von Antworten angegeben war, überhaupt noch gefragt hat. Der Redner schließt mit dem beifällig aufgenommenen Ausdruck des Dankes seiner Freunde für die Haltung des preussischen Innenministeriums.

Abg. Freiherr v. Wangenheim (Deutschhann.) bezeichnet die ganzen Hausjuchungsvorgänge als charakteristisch für einen Staat, der nicht auf Recht, sondern auf Macht aufgebaut sei. Ein solcher Staat und seine Regierungen zu bekämpfen, würden die Deutschhannoveraner immer als ihre Aufgabe betrachten.

Abg. Wulle (Völk.) polemisiert gegen den Ministerialdirektor Dr. Abegg, der als Vertreter der Regierung am 1. Juni von der Parlamentstribüne Dinge gesagt habe, die der Wahrheit nicht entsprächen. So habe Abegg damals gesagt, er wolle Namen nicht nennen; die Namen seien auch dem Oberreichsanwalt längst bekannt. Tatsächlich sei diese Behauptung Abeggs unwarhaft gewesen. (Lebh. Hört, hört! rechts.)

Abg. Ruttner (Soz.) erklärt, eine zuverlässig völkische Gesinnung sei nach der Ansicht des Herrn von Loh zweifellos notwendig für die Einstellung in die Reichswehr. Herr Piech habe geglaubt, die Angelegenheit über die Waffenlieferung aus Rußland ins Lächerliche zu ziehen.

Abg. Mareßky (Deutschn.) erklärt, der Staatsgerichtshof habe sein Ersuchen ausgesprochen, daß gegen Geländeübungen, die bei den Linksradiakalen vorkommen, nicht in gleicher Weise vorgegangen werde. Der Minister stütze sein Verbot auf das Gesetz zur Ausführung des Friedensvertrages, trotzdem die Verbände, wie die Schützen zeigen, lediglich eine geistige Vorbereitung pflegen. Unerhört sei die Erklärung des Ministers, in gleichem Falle werde er die gleichen Maßnahmen ergreifen.

Abg. Benermann (D. Vpt.) erklärt, bisher habe der Innenminister in der Debatte keine glückliche Hand gehabt. Er habe mehrfach gewarnt, in schwebende Verfahren einzugreifen, dann habe er das durch die Denkschrift selbst getan. — Abg. Schön (W. Vgg.) glaubt, daß Ministerpräsident Braun, als er über die Hausjuchungsaktion vor dem Landtag sprach, von einem unteren Beamten falsch informiert worden sei. Dann müsse der Ministerpräsident aber auch den Mut haben, dies jetzt zuzugeben und sich zu entschuldigen. Das Vorgehen des Herrn Ruttner, als er darlegte, daß das Reichswehrministerium Einzählungen an die Sowjetrepublik gemacht habe, ist der reine Landesverrat. (Sehr richtig! rechts.) Der Redner wird zur Ordnung gerufen. — Abg. Dr. Körner (Völk.) erklärt, von Staatsfeindlichkeit könne bei den Völkischen nicht die Rede sein. Die Staatsform zu ändern, sei nach der Verfassung durchaus möglich. Die Völkischen würden jedoch eine völkische Republik einer jüdischen vorziehen. Bekämpft werden müsse, daß die derzeitigen Machthaber Gesetz und Recht aus parteipolitischen Gründen brechen.

Abg. Milberg (Deutschn.) verlangt Auskunft, mit welchem Recht die Polizei ihn beobachte.

(Ein Regierungsvertreter erklärt, daß ihm der erwähnte

Fall nicht bekannt sei.)

Der Ausschuh Antrag, der die deutschnationale Große Anfrage wegen der Hausjuchungen für erledigt erklärt, wird angenommen.

Die Reichswehr.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 10. Dezember. Im Reichstag wurde heute zunächst der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Dr. Kütz gegen die Stimmen der Kommunisten und Völkischen und Stimmenthaltung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Gegen die Linke wurden dann die zum Gesetz gegen Schund und Schmutz eingebrachten Ausschuh-Einschließungen angenommen. Darauf wurden der Gesetzentwurf über Vergütung der Befähigungsleistungen und Vermögensschäden und die Novelle zum Befähigungsleistungsgesetz dem Ausschuh überwiesen, nachdem der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Bell in der Begründung ausgeführt hatte, daß in den Vorlagen sämtliche einschlägigen Fragen zusammengefaßt seien. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wurde dann die zweite Beratung des Nachtragssetats beim Etat des Reichswehrministeriums fortgesetzt.

Ein Vertreter des Reichswehrministeriums suchte den im Ausschuh erhobenen Vorwurf zu entkräften, daß das Ministerium in seiner für den Ausschuh bestimmten Aufstellung die Gewehrpreise falsch angegeben habe.

Abg. Stüdtgen (Soz.) wies in dem Ausschuhbericht auf die hohen Kosten der Waffen und Geräte hin. Ein Gewehr Modell 98, das vor dem Kriege 65 Mark gekostet habe, kostete jetzt 200 Mark einschließlich Verpackung- und Versendungskosten. Der Redner rügte weiter, daß verschiedene Varianten ohne Zustimmung des Reichstags vorgenommen worden seien. Die Mittel seien aus anderen Staatsmitteln genommen worden.

General Ritter von Haack erwiderte dem Abg. Stüdtgen, die jetzigen hohen Gewehrpreise seien durch die Geschäftslage der Waffenfabriken begründet.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Kreuzburg (Komm.) wurde der Reichswehretat nach den Ausschuhbeschlüssen angenommen. Nachdem dann noch ohne Aussprache die Etats der Reichsschuld und Kriegslasten angenommen worden waren, verlegte sich das Haus auf Sonnabend.

Verteilung des Nobelfriedenspreises.

Stresemann, Briand, Chamberlain und Dawes.

Oslo, 10. Dezember. Heute fand hier in feierlicher Sitzung im Saale des Nobelinstitutes die Verteilung des Nobelfriedenspreises statt, der für 1925 Chamberlain und General Dawes und für 1926 Stresemann und Briand verliehen wurde. Dem feierlichen Akte wohnten u. a. der König, der Kronprinz sowie zahlreiche Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps, des Storchings usw. bei. Prof. Dr. Fridjof Nansen hielt die Festansprache, in der er u. a. ausführte:

In den Jahren nach dem Weltkrieg herrschte in Europa eine unheimliche Stimmung. Das erste Anbrechen einer neuen Zeit war die Annahme des Dawesplanes. Amerika leistete hilfreiche Hand und entsprechend dem von dem damaligen amerikanischen Staatssekretär Hughes gemachten Vorschlag trat er dafür ein, Deutschlands Fähigkeit zur Leistung von Entschädigungen durch Sachverständige untersuchen zu lassen, um eine sachliche und wissenschaftliche Grundlage für die künftigen Erwägungen zu schaffen. Der Dawesplan ist nicht nur für Deutschland und die Alliierten, sondern für ganz Europa und auch für die Vereinigten Staaten von größter Bedeutung gewesen. Nansen ging dann auf die Locarnopolitik ein.

Im Anschluß daran nahmen der britische, amerikanische, französische und der deutsche Gesandte die Diplome und Medaillen entgegen. Mit Musikvorträgen fand der feierliche Akt sein Ende.

Eine Erklärung Dr. Stresemanns.

Genf, 10. Dezember. Anlässlich der zahlreichen Glückwünsche, die den neuen Trägern des Friedenspreises von allen Seiten dargebracht werden, gab Reichsminister Dr. Stresemann der Presse folgende Erklärung:

Die Verleihung des Nobelfriedenspreises ist für mich eine aufrichtige Freude und Genugtuung. Ich sehe in diesem Ereignis weniger eine persönliche Ehre für die Außenminister Englands, Frankreichs und für mich, vielmehr betrachte ich die Entscheidung als Symbol der Anerkennung, die die Welt der Politik zollt, deren Anfang durch die Namen London, Locarno, Genf und Thoiry gekennzeichnet ist. Das Ziel dieser Politik ist der dauernde Frieden und das Wohlergehen der Völker. Wird dieses Ziel erreicht werden? Ich vertraue darauf, solange Männer wie Briand und Chamberlain die Geschicke ihrer Völker leiten. Zwei Männer, die aufrichtig und

zeigte sich eine geringe Belebung im Nähmaschinen- und Automobilbau, wie auch in der Wertindustrie. Bei den Rotstandsarbeiten der Erwerbslosenfürsorge konnten 851 Personen beschäftigt werden.

Stettin. Ein Händler überfallen und beraubt. — Wie aus Schluß gemeldet wird, ist auf der Landstraße Boos-Löcknitz, in der Nähe der Hansfabrik, ein Stettiner Händler mit einer schweren Kopfswunde aufgefunden worden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist der Händler überfallen und seiner Uhr und eines Betrages von etwa 800 Mark beraubt worden. Die zuständige Landjägererei hat die Nachforschungen aufgenommen.

Stettin. Blücherhusaren. — Der im Frühjahr gegründete Verein ehemaliger Blücherhusaren zu Stettin und Umgegend hat sich gedeihlich entwickelt. Einen Beweis für die Fortschritte, welche der Verein seit der Zeit der Gründung gemacht hat, lieferte das am Sonntag in den Räumen der Schillerloge abgehaltene Gründungs- und Blücherfest, zu welchem als Ehrengäste der letzte Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant a. D. Maß in der alten Uniform des Regiments, mehrere Vertreter hiesiger Kriegervereine, sowie größere Abordnungen von Brudervereinen aus Berlin usw. erschienen waren; auch die Traditionsabteilung des Regiments. Der Besuch war derart stark, daß die Räume zur Unterbringung der Gäste nicht ausreichten. Der Vorsitzende, Kam. Krause, hielt eine Begrüßungsansprache. Nach dem Vortrage eines Prologs „Blüchers Gedächtnis“ und eines allgemein gesungenen, von Schriftführer Kam. Teßloff gestifteten Husarenliedes, hielt Oberstleutnant Maß (Anklam) die Festrede. Der Redner brachte die Ruhmesstage des alten bewährten Blücherhusaren-Regiments in Erinnerung und ging dann in längerer Schilderung auf unseren alten bewährten Marschall Vorwärts über, indem er auf die Bedeutung des alten Blüchergeistes in treffenden Worten hinwies. Er erinnerte an den 77. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Madsen, an den ein von allen Kameraden unterzeichnetes Telegramm gesandt wurde. Die Gesangsabteilung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins brachte prächtige Chöre zum Vortrag. Ein Ball bildete den Schluß des schönen Festes, das in echt kameradschaftlicher Weise verlief.

Freienwalde i. Pom. Verhängt aufgefunden wurde im Walde bei Woltersdorf der Missetäter Reinhard Venz aus Ball (Kreis Saargau). Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Der Staatsanwalt hat die Leiche beschlagnahmt.

Swinemünde. Ein verwegener Einbrecher. — Nach dem Beispiel großstädtischer Einbrecher, die Fassaden erklimmen und über die Dächer gehen, unternahm der Lehrling Karl Kr. von hier in dem Grundstück Königsstraße 25 einen verwegenen Einbruch. Von einer oben gelegenen Wohnung stieg der Bursche aufs Dach, kletterte die Dachrinne entlang und stieg in das Fenster einer fremden Wohnung ein. Hier öffnete er einen Geldbehälter, in dem ein Angestellter seine Ersparnisse aufbewahrt und entwendete einen größeren Geldbetrag. Dann verschwand er auf demselben gefährlichen Wege über das Dach. Kr. ist früher schon wiederholt bei Diebereien abgefahrt worden.

Standesamt.

Sterbefälle vom 4. bis 10. Dezember.

Arbeiterin Elise Bastubbe, 23 J. alt; Johanna Brochhaus, Tochter des Fischers Willy Brochhaus aus Stolpmünde, 4 J. alt; Witwe Wilhelmine Bobuan geb. Nipkow, 49 J. alt; Arbeiter Wilhelm Teske, 74 J. alt; Verheh. Margarete Kühr geb. Kabs, 36 J. alt; Sozialrentner August Lemke, 82 J. alt; Verheh. Elisabeth Stüwe geb. Glöbe, 32 J. alt; Kind Annemarie Nied, 1 J. alt; Witwe Maria Holz geb. Krüger, 79 J. alt; Brigitte Schönwald, Tochter des Töpfers Walter Schönwald, 5 Wochen alt; Verheh. Berta Balbt geb. Ruhnow, 61 J. alt; Max Baller, Sohn des Arbeiter Max Baller, 2 Monate alt.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 272-275 (am 8. 12: 272-275). Roggen Märk. 233-238 (233-238). Sommergerste 217-247 (217-247). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 192-205 (192-205). Hafer Märk. 180-190 (180-190). — (—). — (—).

Mais loko Berlin 196-200 (195-199). Weizenmehl 35,25-38,50 (35,25-38,50). Roggenmehl 33,00-34,75 (33,00-34,75). Weizenkleie 12,75-13,00 (12,75-13,00). Roggenkleie 11,70-12,25 (11,60-12,25). Raps — (—). Leinöl — (—). Viktoriaerbsen 54-61 (54-61). Kleine Speiseerbsen 32,00-34,00 (32-34). Futtererbsen 21-24 (21-24). Peluchken 20-22 (20-22). Ackerbohnen 21,00-22,00 (21,00-22,00) Wicken 22-24 (22-24). Lupinen blaue 14-15 (14-15). gelbe 14,50-15 (14,50-15). Seradella 20,50-22,50 (20,50-22,50). Rapskuchen 16,20-16,30 (16,20-16,30). Leinkuchen 21,00-21,30 (21,00-21,30). Trockenschmelz 9,50-9,70 (9,50-9,70). Sojafschrot 19,30-20,00 (19,30-20,00). Torfmelasse 30-70 — (—). Kartoffelflocken 26,10-26,40 (26,00 bis 26,20).

Berliner Butternotierung.

Ämtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 9. Dezember. 1. Qualität 185, 2. Qualität 173, 3. Qualität 149. Tendenz: fest.

Milchpreise vom 10. Dezember.

Die Berliner Preise pro Liter: Für den Kleinverkauf etwa 32 Pfg., Erzeugerpreis frei Berlin 21 Pfg.

Die Stettiner Preise pro Liter: Für den Kleinverkauf 30 Pfg., Erzeugerpreis ab Versandstation 21-22 Pfg.

Stettiner Getreidenotierungen vom 10. Dezember. (Für 1000 Kg. waggonfrei Stettin.) Roggen inkl. 237-238, Weizen inkl. 276-277, Hafer 177-188, Sommergerste 228-250, feine über Notiz, Futtergerste 220-226.

Der Mensch ist, was er isst, sagt ein bekanntes Sprichwort, und so profaisch es auch klingt, es ist doch viel Wahres daran. Wir alle haben es in den letzten schlimmen Kriegswintern 1917 und 1918 ja mehr oder weniger an uns selbst gespürt, wie unsere körperliche und geistige Widerstandskraft infolge der langanhaltenden Unterernährung nachließ. Nun, heutzutage fennen wir zwar keine Lebensmittelknappheit; aber, damit es uns nicht zu gut geht, macht sich dafür die Geldknappheit oft recht empfindlich bemerkbar. Und da es vor dem Eintausen heißt: „Tu Geld in deinen Beutel!“, hieran aber wohl niemand Ueberfluß haben dürfte, sollte es auch stets heißen: „Kaufe möglichst viel Nährwert mit möglichst wenig Geld!“ Um die auftauchende Frage: „Was ist nahrhaft?“ wissenschaftlich richtig beantwortet zu können, muß man sich freilich mit dem Nährwert — dem Kaloriengehalt — der verschiedenen Lebensmittel etwas beschäftigen. Hier gibt jedes zeitgemäße Kochbuch wertvolle Fingerzeige. Setzt, bei Beginn der kalten Jahreszeit, stehen wir übrigens vor einem ernährungsphysiologischen Erfordernis, das vielfach nicht genügend beachtet wird, nämlich vor der notwendigen Umstellung auf fettreichere Nahrung: Der menschliche Organismus muß jetzt stärker geheizt werden. Und zwar ist Fett das eigentliche Brennmaterial dieses „Dauerbrandofens“. Freilich macht sich gerade beim Einkauf der Fettstoffe die Notwendigkeit gebieterisch geltend, den Preis zum Nährwert in Beziehung zu setzen. So hat sich z. B. bei sorgfältiger Prüfung ergeben, daß ein hochwertiges Speisefett, wie „Rama-Margarine butterfein“ der teuren Kuhbutter in bezug auf Nährwert und Geschmack als ebenbürtig gelten darf, und es muß deshalb Sache der rechnenden und wägenden Hausfrau sein, hieraus die entsprechende Nutzenanwendung zu ziehen. Dieses eine Beispiel dürfte genügen, um aufzuzeigen, wie eine zweckmäßige Ernährung in der kalten Jahreszeit auch bei beschränkten Mitteln zu erreichen ist.

Dr. Bahrs

Zahnpulver „No. 23“

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne und Erfrischung der Mundhöhle

einfach unerreich

weil es Bestandteile enthält, die nur als Pulver anwendbar sind. Hunderttausende haben es versucht und gehen nicht mehr davon ab. Schachtel 0,60 Mk., reicht doppelt solange als 1 Tube Zahnpaste.

Lilien-Drogerie Fritz Kayser.

Waldkaterwirtschaft

Theodor Schimfus.

Jeden Sonntag nachm. 3 Uhr

Familien-Kaffee-Konzert

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Lückert.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Prima
Oberschl. Steinkohlen
Niederl. Britetts
Oberschl. Hüttenkoks
ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten Menge sofort lieferbar.
Wilhelm Moldenhauer
Holtentorstr. 23 und Triftstr. 41. Fernruf 153.

Puppen-Wagen
in grosser Auswahl von 10 Mk. an
Paul Lange
Mittelstrasse 46.



Die erste elektrische
Fein schleiferei
befindet sich bei
A. Hodapp
Stolp, Langestr. 11.
Begr. 1885. Fernruf 502.
Rasiermesseru. - Alingen, Haarschneidemaschinen, Taschen- u. Tischmesser, Scheren, Wolf- u. Schlachtmesser.
Chirurgische Messer u. Scheren werden gut und preiswert geschliffen.
Lager Solinger Stahlwaren!
Rasierapparate, Streichriemen u. s. w.
Große Auswahl! Billigste Preise!

Christbaumschmuck
Glasugeln — Engelshaar — Feenhaar
Lametta — Diamantschnee — Eiswatte
Lamettatellen — Lamettasterne
Lichthalter
Duzend von 25 Pfg. an.
— Baumständer —
Baumlichte
Paraffin, weiß und bunt, Karton 40 Pfg.
Komposition und Steerin in allen Stärken.
Seifen und Parfüm
in geschmackvollen Weihnachtspackungen
Karton von 35 Pfg. an.
Toilettekästen
Kamm, Spiegel, Bürste, weiß
von 2,75 Mk. an.
Manicures
von 1,75 Mk. an
Rasier-Garnituren
1,- 1,75 2,75 3,25 Mk.
Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Max Reimann
Seifen-Spezialhaus Haus- u. Küchengeräte
nur Schmiedestraße 7.

Singer Nähmaschinen



Eine **SINGER** mit Motor u. Nählicht
Mein sehnlichster Weihnachtswunsch
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft
Stolp i. Pom., Mittelstrasse 5.

MILCHLEISTUNGSFUTTER
MARKE
Weisse Fahne



Glänzend bewährt.
Lieferungs-Analyse:
34,45% Protein, verdaulich 92,08%, 6,68% Fett,
Stärkewerte 71%
Paul Kaminsky, STOLP
i. Pom.

Größte Auswahl

Spielwaren-Geschenkartikel

Billigste Preise

Richard Haensch Nachf. **ADOLF OTTO, STOLP I. P.** Fernruf 243.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr. Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

An die Zahlung der am 15. d. Mts. fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Monat Dezember wird erinnert. Bei nicht pünktlicher Zahlung werden 10% Verzugszinsen erhoben. Außerdem fallen die nicht unerheblichen Kosten der Mahnung und Pfändung den säumigen Zahlern zur Last.

Die Schonfrist für die Entrichtung der obigen Steuern ist weggefallen.

Stolp, den 10. Dezember 1926.

Der Magistrat.

An die Abhebung der Quartiergelder wird erinnert. Wer sie bis zum 15. dieses Monats nicht abgehoben hat, von dem wird angenommen, daß er darauf verzichtet.

Stolp, den 10. Dezember 1926.

Der Magistrat.

Krieger-Berein 1876 Stolp

Dienstag, den 14. d. Mts. abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Schweizergarten.

Der Vorstand.

Altstädtischer kirchlicher Gesangverein.

Weihnachts-Liederabend

in der St. Petrikirche Altstadt Stolp, am Mittwoch, 15. Dezember 1926 Abends 8 Uhr.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Programme mit Text am Eingang der Kirche, das Stück 10 Pfg.

Kirche geheizt.

Herzliche Weihnachtsbitte für Blinde.

Weihnachten naht, das Fest des Lichts und der Liebe, der Freude am Geben und am Empfangen.

Da bittet der unterzeichnete Verein auch in Liebe der Lichtlosen zu gedenken. Die schwere wirtschaftliche Lage mit Arbeitslosigkeit und Entbehrung hat besonders hart die Blinden getroffen, die schon in guten Zeiten schwer im Kampf ums Dasein ringen mußten. Vielen unter ihnen, die im Leben selbständig bestehen wollen durch eigener Hände Arbeit, fehlt es heute am Überwunderlichsten zur Lebensführung. Damit zu Weihnachten auch ein Strahl der Freude in ihr Dunkel fällt, möchten wir den besonders Hilfsbedürftigen gern den Weihnachtstisch decken und bitten hierzu um freundliche Gaben.

Der Vorstand des Pommerschen Blindenvereins.

Gaben für die Blinden in Empfang zu nehmen, sind gern bereit:

Frl. Käthe Gasse, Gr. Understr. Nr. 5.
Herr Hotelbesitzer Heinz Lent, Reutorstr. Nr. 22.
Herr Polizei-Bürooberinspektor a. D. Karl Krause, Uhlandstr. Nr. 3.

Bruchbänder + Leibbinden +

Gummistrümpfe, Plattfüßeinlagen usw. soll man nur bei einem **Fachmann** kaufen, denn nur ein solcher kann an Hand seiner praktischen Erfahrungen für guten und zweckmäßigen Sitz garantieren.

Fachkundige Bedienung für Damen und Herren finden Sie bei

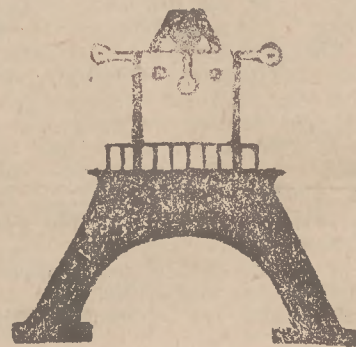
A. Sodapp Stolp, Langestr. 11.
Gegründet 1885. Fernspr. 520.

Erstes Fachgeschäft am Platz.
Orthopädie, Bandagen, Gummwaren, Verbandstoffe.
Chirurgische Instrumente.
Elektrischer und Heißluft-Apparate.
Punkt-Roller, Sandow-Santeln und Muskelstärker.
Lieferant für Behörden und Krankentassen.

Was Sie schenken sollen?

das erfahren Sie am besten auf der Hauswirtschaftlichen Ausstellung

und
Weihnachts-



Messe

im Schützenhause Stolp am 14. u. 15. Dezember 1926.

Anschließend:

bunter Nachmittag und Abend

des Stadttheaters.

Eintritt 75 Pfennig.

Stadttheater

Telephon 419.

Sonntag, den 12. Dezember Abends 7/8 Uhr

Der Zigeunerprimas

Operette in drei Akten von E. Kolman.

Montag, den 13. Dezember 8 Uhr

„Mascottchen“

Operette in drei Akten von W. Bromme.

Hum

40, 45 u. 50 %

Urrat

Weinbrand

Liföre

empfehlen

E. & E. Hafert
vorm. E. W. Technow.

+ Bruchbänder +

kaufen Sie am besten und billigsten nur beim **Fachmann** im

Sanitätshaus Reusch
Hollentorstr. 12

Achtung!

Gardinen
Bettedecken
Stores
Mess.-Stangen
A. Grall
Mittelfstr. 46 II.

Kein Laden
daher
billigste Preise.

Für den Ausbau unseres Geschäfts im Regierungsbezirk Köslin suchen wir eine

altererster Kraft

auf dem Gebiete der Werbearbeit und Organisation als

Bezirksleiter.

Herren, die auf Grund Ihrer bisherigen Tätigkeit im Fach ansehnliche Erfolge gewährleisten können, zahlen wir

hohe feste Bezüge.

auch stellen wir die Mittel für den Aufbau der Organisation zur Verfügung. Die Sachversicherungsververtretung unseres Konzerns wird mit übertragen. Ausführliche Bewerbungen erbeten

Deutsche Lebensversicherungs-Bank
Zweigniederlassung Berlin

der Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin N.W. 40
Herwarthstrasse 4.

Montag verkaufe ab hiesigem Bahnhof, Ladestraße Eß-Äpfel!

Häseltopf, groß, rotgestreift, 1 Pfund 35 Pfg.
Weinling, gelb mit roten Baden, 10 Pfund 3.00 Mk.
1/4 Str. 7.00 Mk.

Träubchen, ähnlich gelb
1 Pfund 30 Pfg., 10 Pfd 2,50 Mk., 1/4 Str. 5,50 Mk.

Alles durchweg Eßäpfel, gut im Geschmack
Ernst Knop, Stromstr. 6.

Frauen-Kleidung

Ich unterhalte
ständig großes Lager in schwarzen
Jackenkleidern
Mänteln
Röcken und Blusen
in den verschiedensten Stoffarten
und sämtlichen Größen.

Kostenlose

Änderung innerhalb weniger Stunden.
Auswahlsendungen bereitwilligst;
auf Wunsch in Begleitung einer
sachkundigen Verkäuferin.

Maßanfertigung
jeder Art

Frauen-Kleidung
innerhalb 24 Stunden in eigener
Werkstätten.

Gustav Zeeck, Stolp

Große Auswahl! Kleine Preise!

Taschenuhren

kauft man gut und preiswert bei

Paul Wolff

Kirchplatz 1.

Kirchplatz 1.

Uhren- und Goldwaren.

Filialleiter (in)

für Textil Engros mit geeignetem Verkaufsraum
am liebsten Baden gesucht. Ausführl. Offerten unt.
Kgl. O 1583 bef. **Rudolf Mosse, Berlin C.,**
Königstr. 55

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Panhuds.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er ging Berena ein paar Schritte entgegen. Sie streckte ihm die Hand hin. „Ich freue mich so sehr auf unsern Ritt“, sagte sie lächelnd. „Heute wollen wir ja den ersten größeren Ritt unternehmen.“ Sie blickte zum Himmel auf, hob leicht die Rechte. „Sieht es da oben heute nicht ganz besonders strahlend blau aus, ist alles Grün nicht stärker betont und ist die Luft nicht wunderbar weich und doch kraftvoll: Heute möchte ich bis ans Ende der Welt reiten!“ schloß sie, in ihrer Stimme schwang Lebensfreude mit.

In ihren Augen war ein schwärmerischer Ausdruck, den Abrecht noch niemals darin beobachtet hatte. Es tat ihm gut. Berena einmal so zu sehen, wie es ihrer Jugend zutram.

„Bis ans Ende der Welt reiten, dürfte doch etwas zu weit sein“, erwiderte er, „wollen heute aber bis an die äußersten Grenzen unseres Besitzes reiten.“

Unseres Besitzes! Unwillkürlich fiel Berena der Tag der Testamentsöffnung ein. Die unüberlegten Worte, die sie damals gesprochen, durch die sie den Mann gekränkt und gereizt, etwas Nechliches zu sagen.

Heute wirkte die Erinnerung fast komisch. Ulla war Abrecht von Holtens Braut; er hätte niemals daran gedacht, den Rat des toten Oheims zu befolgen. Sie mochte ihm damals wohl sehr lächerlich erscheinen sein.

Er hielt ihr die gefalteten Hände hin. Berena setzte leicht den Fuß hinein und saß im Sattel. Die brave Schimmelstute, die sie ritt, hob unternehmend den Kopf, und gleich darauf trabten Reiterin und Reiter nebeneinander vom Hofe den langsam abwärts führenden Feldweg hinunter. Bald lagen Herrenhaus und Gutsgebäude weit hinter ihnen. Ein Birkenwäldchen leuchtete von ferne, und dunkel grüßten hohe Tannen von Waldeshängen.

Ueber sonnenbeschienenen Wiesenplan ritten sie, an leise murmelndem Wasser entlang, und über ihnen war Lärchenjubiläum und der tiefblaue, strahlende Himmel.

Anfangs sprachen beide wenig. Nur ab und zu warf Abrecht eine Bemerkung hin, die sich auf ihr Reiten bezog. Dann aber sagte er nach tiefem Aufatmen, während sein Blick in die Runde flog:

„Wir haben ein köstliches Erbe angetreten, Berena. Ist es nicht herrlich, zu wissen: das alles hier weiterhin ist unser Eigen? Sind wir nicht kleine Könige in unserem Reich?“ Langsam und sinnend fuhr er fort: „Ich habe mirs noch vor kurzem eigentlich niemals anders gewünscht. War froh in meiner Chemie, hatte alle Zukunft darauf eingestellt.“ Er lachte laut und froh. „Förmlich jugendhaft froh.“

Berena hatte ihn noch niemals so lachen hören und horchte verwundert auf.

„Wer mir im vorigen Frühjahr erzählt hätte, ich würde jetzt hoch zu Ross über meinen eigenen Grund und Boden reiten“, fuhr er fort, „den hätte ich einen Narren oder Spötter gescholten. Geht es dir auch so, Berena?“

Sie blickte ihn groß an. „Neinlich, ja. Auch ich ahnte nicht im entferntesten etwas von einer Zukunft, wie sie mir bevorstand. Ein kleines Bürofräulein war ich, hegte keine vermessen Wünsche.“

„Weißt du, Berena“, sagte er offen, „ich kann mir gar nicht vorstellen, daß du noch vor kurzem in so abhängiger Stellung gewesen bist.“ Er schaute sie kopfschüttelnd an. „Bist nicht dazu geboren, in abhängiger Stellung zu leben, Berena.“

In seinen Worten lag eine Huldigung für ihre Schönheit. Berena lachte kurz auf.

„Ulla war ja auch im Kontor, war mit mir zusammen, sie war dort noch weniger an ihrem Plaze als ich. Sie trat morgens den Weg dorthin ungefähr mit einer Miene an mit der andere zum Zahnarzt gehen. Für sie freute ich mich des jähren Wechselns in unseren Verhältnissen besonders.“

Er nickte stumm. In Ulla hatte er im Augenblick gar nicht gedacht.

Nach einem Weilschen meinte er: „Könntest du Ulla nicht dazu bringen, das Nadeln in Beinkleidern zu unterlassen, es hat etwas Unweibliches und fällt hier in dem engen Kreise zu sehr auf.“

Er wies mit der Serie rückwärts, wo der kleine Badesitz lag.

„Sage ihr das doch selbst“, riet Berena. Er hüftelte verlegen. „Ich tat es schon, doch erntete ich nur Lachen.“

„Dann verlange einfach von ihr die Erfüllung deines Wunsches, sie ist doch deine Braut, und es liegt ihr sicher daran, es dir in allem recht zu machen.“

Es sollte ihr daran liegen! verbesserte Abrecht still bei sich. Aber Ulla tat so ziemlich nur, was ihr beliebte. Die Erfahrung hatte er schon mehrmals gemacht. Der kleine, schmale Mädchenkopf barg Eigenwillen.

Nach einem Weilschen meinte der Mann nachdenklich:

„Seit gestern läuft ein Pfüttern durch Holtensberg. Im Herrenhaus und in den Wirtschaftsgebäuden spricht man von dem eigenartigen Duft, der wie eine leichte Wolke durch die Gänge zieht. Die Diensthofen sind wie ein aufgeschwemmtes Hühnervolk, erzählt mir meine Mutter vorhin, und warten nun auf den plötzlichen Tod, den der Duft verkündet.“

„Aberheiten!“ schalt Berena. „Es ist gut, daß du mir davon sprichst, Abrecht, denn mir fiel bereits auf, daß die Diensthofen so verführt tun. Der Geruch ist ja nicht abzuleugnen, er ist da, und es könnte einem ja vielleicht auch ein bißchen bange werden, wenn es nicht gar zu dünn wäre. Dieser urplötzlich auftauchende Duft wird eine sehr normale Ursache haben. Uebrigens hat er bereits sehr nachgelassen. Ich fand ihn im roten Saale besonders kräftig. Im linken Flügel bei euch spürt man kaum etwas davon.“

Abrecht von Holtens entgegnete ernst: „Man müßte der Sache auf den Grund zu gehen versuchen. Ich vermute einen albernem Scherz.“

„Wer sollte sich so einen Scherz erlaubt haben?“ hielt sie ihm entgegen. „Die Diensthofen sind doch schon alle seit Jahren im Hause.“

„Das spricht nicht gegen meine Annahme“, sagte der Mann. „nein, nicht dagegen, sondern eher dafür. Nur jemand, der mit der alten Sage von Holtensberg gut Bescheid weiß, kann auf die Idee kommen, von Neuzugezogenen ein bißel bange zu machen.“

„Oh, das wäre doch gelinde ausgedrückt, eine Unverschämtheit!“ Berenas Stimme zitterte vor Empörung bei dem Gedanken, daß die Annahme des Betters richtig sein könnte.

Abrecht zuckte die Achseln. „Desgleichen wäre nicht ausgeschlossen. Jedenfalls will ich einmal versuchen, dem Ursprung des merkwürdigen Duftes nachzuspüren. Ulla zieht die Begebenheiten ins Komische. Mit ihr kann man ja in letzter Zeit gar nichts Ernstes mehr reden.“

Als Berena schwieg, fügte her hinzu: „Ulla's sonniges, quirliges Wesen ist vielleicht ihr größter Reiz.“

Ihr sonniges, quirliges Wesen ist es wohl gerade, was es dir angetan hat! ergänzte Berena in Gedanken. Sie erinnerte sich des Stillschens im roten Saale, bei dem sie Ulla in Abrecht von Holtens Armen überrascht hatte. Damals hätte sie laut aufweinen mögen vor Schmerz und Enttäuschung ob der Heimlichkeit Ullas. Sie hatte geglaubt, jedes Winkelchen im Herzen der Schwester genau zu kennen, und kam sich hintergangen und betrogen vor.

Auf den Feldern, an denen sie jetzt vorbeiritten waren Knechte und Feldarbeiter beschäftigt. Sie grüßten und lugten neugierig dem Paare nach.

„Die schöne Blonde hätte auch besser zu dem Baron gepaßt wie der magere Bub, mit dem er sich verlobt hat“, sagte ein älterer Mann mit der lauten Stimme der Schwerhörigen.

Berena vernahm die Worte ganz deutlich und wagte Abrecht nicht anzusehen, denn er mußte es auch gehört haben.

Und in diesem Augenblick, ausgerittelt aus künstlicher Betäubung von der rauhen, lauten Stimme des Feldarbeiters, erwachte in Berena das erschütternde Wissen, daß sie selbst Abrecht von Holtens liebte. Daß sie ihn vom ersten Sehen an geliebt und ihr dummes Wort am Tage der Testamentsöffnung nichts weiter gewesen als empörter Mädchenstolz, der sich gegen einen so schnellen Sieg des Mannes aufgelehnt. Und all ihr Zorn auf ihn und Ulla war im Grunde nichts anderes als empörte Liebe gewesen. Hätte Abrecht von Holtens sie in die Arme genommen, wer weiß, wie rasch ihre vermeintliche Abneigung gegen ihn gestorben wäre. Lieb hatte sie ihn von der ersten Sekunde des Sehens an, das wußte sie plötzlich, und ihre Liebe war gewachsen in den vielen Stunden, da man beisammen sitzend Zukunftspläne geschwiebet zum Wohle des gemeintamen und doch, so gut es ging, sorgfältig in zwei Teile geschiedenen Besitzes.

(Fortsetzung folgt.)

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft Gutscheine der städtischen Volkstüche zur Ausgabe an Bettelnde, 12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.

H. Lemme & Co., Langestraße 64
Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Max Bräse, Neutorstraße 14
Paul Abrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volkstüche.
W. Laenen, Stadtrat.

Glück - Aus!

Ziehung 18. Dez.
Arbeiterwohlfahrt
Weihnachts-Lotterie
165 302 Gewinne über Mark
800 000
50 000
25 000
hauptsächlich

Los 50 Pfennig
10 Lose franko Mark 5.—
Porto und Liste 35 Pfg.
empfehlen und versendet auch unter Nachnahme oder gegen B.iefmarkten.

Georg Kinder,
Bankhaus Hamburg,
Neuer Jungfernstieg 1
Bestellung eilt sehr!

Bestgetrocknetes
Dorsmehl u.
Fischmehl
Brodin. Futterfalk
bietet an

Karl Schröder,
Fennruf 509, Mittelstr. 43.

la. Bohnermasse
in bekannter Güte empfiehlt
J. de Veer, Latgestraße 13

Möbel
kaufen Sie gut und billig bei
Heinrich Neß,
Postensteig 21.

Kinderzeitung „Der kleine Coo“ oder „Fips, die heitere Post“ gratis
Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg
MARGARINE
Rama
butter sein
muss es sein!

Tafelsilber — Trauringe — Schmuck
Bestecke in allen Preislagen
Hans Pfeiffer, Juwelier
Langestr. 4.
Fernsprecher 1149.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-
Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-
Oele
Fette
H. de Veer, Stolp, Langestr. 13.
Fernspr. 892. Gegr. 1862.

Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig.
Uhrmacher C. Haar
Markt 19.

Franz Hackbarth

Kirchplatz 12

empfiehlt

zum Weihnachtsfest

Weine, Spirituosen

= Liköre =

Billig u. gut



Praktische
Geschenke

bereiten Freude im Familien- u. Freundeskreis.
Für Damen, Herren u. Kinder finden Sie alle

Schuhwaren

in großer Auswahl zu
sehr günstigen Preisen

bei

Carl Albrecht Goldstrasse 21
2. Haus v. Markt

Gegr. 1872.

Fernspr. 920.

Murperseife

weiches Wasser u. Ozonbleiche

sind unsere treuen G-hilfen.
Ihnen verdankt ihr Ruf die

Erste Stolper Dampfwäscherei

Schulz & Wendt Inh. Gustav Wendt

Annahmestelle: Töpferstadt Nr. 13.

Bekanntmachung.

Wir schließen demnächst unseren Betrieb.
Falls noch

Kartoffeln

vorhanden sind, die sich über Winter nicht halten, müßte die Ablie-
ferung bezw. Andienung

innerhalb der nächsten Woche erfolgen.

Stärkefabrik Koehlmann, Stolp, Fernspr. 26.

Peiz-

Jacken

Mäntel

Hüte u. Kappen

Kragen u. Muffen

Zum Weihnachtsfest

besonders billige Preise

Herren-Pelzkragen und -Mützen

Ferdinand Görs

Stolp-Pom.

Neutorstr. 20

Wal-
Hasel-
Para-
Pfeffer-

Wiese

Apfelsinen
Zitronen
Smyrna-Feigen
Baumlöcher
empfehlen

C. & F. Hasert
vorm. L. W. Technow.

Leibbinden

werden fachmännisch u. beim
Bandagieren nach Maß, auch
nach ärztl. Vorschrift ange-
fertigt im

Sanitätshaus Rausch

Inh. gepr. Bandagistmstr.
Franz Robert Rausch,
Hofstentorstraße 12.

Für Damen weibl. Bedie-
nung. Fernsprecher 220.

Bettmatten
Befreiung sof. Alter und
Geschlecht angeben.

Auskunft umsonst.

Institut Englbrecht,
Ammerland a. See (Obbay.)
E. 84.

Hochfeine

Röstkaffee's

in allen Preislagen
empfehlen

C. & F. Hasert
vorm. L. W. Technow.

Zentralheizungen

Warmwasserbereitungs-, Be- und Entwässerungsanlagen
Lüftungsanlagen, sanitäre Einrichtungen

Ob.-Ing. Hermann Thun, Stolp i. Pom.

Hospitalstraße 22.

Telephon 269.

Zweigbüro der Firma Reinhold Müller G. m. b. H., Stettin.